

# Stärken und Schwächen der Entwicklung Sozialer Landwirtschaft in Ländern Europas

van Elsen T<sup>1</sup> & Holtmann A<sup>2</sup>

*Keywords: Soziale Landwirtschaft, SWOT-Analyse, Ländervergleich*

## Abstract

*Within the European SOFARM project, after an initial research of the situation in each country (workshops, expert interviews), the project partners from the Czech Republic, Germany, Poland, Slovakia and Italy have collaborated to produce a condition paper, case studies, educational materials and short videos that will be used to inform farmers and the general public.*

## Einleitung und Zielsetzung

Das Projekt SoFarm: *Support of Social and Inclusive Farming* ist ein Erasmus+-Programm, das von der Europäischen Union kofinanziert wird (KA220-ADU – Kooperationspartnerschaften in der Erwachsenenbildung). Nach einer ersten Recherche der Situation in jedem Land (Workshops, Experteninterviews) werden die Projektpartner aus der Tschechischen Republik, Deutschland, Polen, der Slowakei und Italien gemeinsam ein Konditionspapier, Fallstudien, Lehrmaterialien und kurze Videos erstellen, die zur Information der Landwirte und der Öffentlichkeit genutzt werden.

## Methoden

Als Arbeitspaket des Erasmus+ Projekts wurde eine vergleichende Zusammenfassung zur Sozialen Landwirtschaft in den am Projekt beteiligten Partnerländern Tschechien, Slowakei, Polen, Italien und Deutschland erarbeitet. Das Hauptergebnis dieses Arbeitspakets ist ein vergleichender State-of-the-Art-Bericht, der die aktuelle Situation in den Partnerländern in Bezug auf Daten, Gesetzgebung und Unterstützung sowie aktuelle Entwicklungsperspektiven in jedem Partnerland abbildet und vergleicht. Dieses Papier liefert den Zielgruppen die aktuellen Informationen über die Bedingungen für Soziale Landwirtschaft in den Partnerländern.

## Ergebnisse und Diskussion

Zentrales Ergebnis der Expert\*innenbefragung in jedem der Länder ist eine zusammenfassende SWOT-Analyse, die die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Entwicklung Sozialer Landwirtschaft in den fünf beteiligten europäischen Ländern zusammenfasst (Tabelle 1). Der Ländervergleich zeigt darüber hinaus eine interessante Fortentwicklung seit einer früheren Vergleichsanalyse von Di Iacovo & O'Connor (2009) und unterstreicht die Forderung nach einer stärkeren politischen Unterstützung Sozialer Landwirtschaft (van Elsen & Finuola 2013).

---

<sup>1</sup> PETRARCA e.V., c/o Universität Kassel, Nordbahnhofstraße 1a, 37213 Witzenhausen, [Thomas.vanElsen@petrarca.info](mailto:Thomas.vanElsen@petrarca.info), [www.soziale-landwirtschaft.de](http://www.soziale-landwirtschaft.de)

<sup>2</sup> PETRARCA e.V., Walburger Str. 2, 37213 Witzenhausen, Deutschland, [Anna.Holtmann@petrarca.info](mailto:Anna.Holtmann@petrarca.info), <https://sofarmerasmus.eu/>

**Tabelle 1: Zusammenschau der SWOT-Analysen der beteiligten Länder**

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die therapeutische Wirkung der landwirtschaftlichen Umgebung und der Pflege von Pflanzen und Tieren</li> <li>• Die Vielfalt der landwirtschaftlichen Betriebe bietet bedarfsgerechte Arbeitsplätze</li> <li>• Starke intrinsische Motivation und persönliches Engagement vieler Stakeholder</li> <li>• Teilweise eigene Verarbeitung und Vermarktung der hofeigenen Produkte</li> <li>• Starke Auswirkungen auf die ländliche Entwicklung und Schaffung von Mehrwerten in ländlichen Gebieten</li> <li>• Schaffung von Einkommensquellen für die am stärksten benachteiligten und wirtschaftlich schwächsten Gruppen sowie für landwirtschaftliche Betriebe</li> <li>• Soziale Bauernhöfe als Pioniere der sozialen und ökologischen Inklusion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangel an technischer Unterstützung für neue Projekte aufgrund des Mangels an geeigneten Beratungs- und Beratungsdiensten</li> <li>• Mangelnde Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Ministerien für Gesundheit, Soziales, Landwirtschaft, regionale Entwicklung, Bildung und Arbeit</li> <li>• Mangelnde Anerkennung und Unterstützung durch Gesellschaft und angrenzende Bereiche (Medizin, Sozialarbeit, Bildung)</li> <li>• Mangelnde Ausbildung, klares Finanzierungssystem, Unsicherheit über die Kontinuität der Finanzierung, Bedarf an Fachschulungen und Kursen, Bedarf an Fachpersonal ....</li> <li>• Verfügbarkeit u. Fragmentierung von Land</li> <li>• Bürokratische und rechtliche Hürden</li> </ul>
<b>-Chancen</b>	<b>Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partnerschaften mit lokalen Unternehmen und Organisationen</li> <li>• Kraftvolle Geschichten von Sozialbauern</li> <li>• Interesse junger Landwirte an einer multifunktionalen u. nachhaltigen Landwirtschaft</li> <li>• Steigendes Interesse und Anfragen von Zielgruppen und Privatpersonen</li> <li>• Bedarf an neuen Konzepten sozialer Dienste, Potenzial für Anbieter sozialer Arbeit</li> <li>• Möglichkeiten für Kinder und Schüler, sich wieder mit der Natur zu verbinden</li> <li>• Neue Formen wirtschaftlicher Zusammenarbeit u. zur Wiederbelebung ländl. Räume</li> <li>• Perspektiven von Angeboten für eine alternde Bevölkerung – steigende Zahl älterer pflegebedürftiger Menschen.</li> <li>• Die Erweiterung des bestehenden Systems kann zu erheblichen Einsparungen in den kommunalen Haushalten führen.</li> <li>• Wachsendes Interesse von Ministerien und Verwaltung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unzureichende Unterstützung durch den Staat, unzureichende gesetzliche Definition, Bürokratie, Disziplinardenken der Ministerien</li> <li>• Fehlende finanzielle Mittel aus öffentlichen Mitteln und Subventionen, Unsicherheit bei deren Beschaffung.</li> <li>• Unzureichende Bedingungen für die Entwicklung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe</li> <li>• Rechtlicher Rahmen – mangelnde Koordination zwischen den betroffenen Politikbereichen und Institutionen.</li> <li>• Schlechte Kommunikation zwischen Landwirten und Eigentümern von Sozialbetrieben, mangelnde Vernetzung.</li> <li>• Ungelöster Bedarf an Qualitätssicherung</li> </ul>

Für die Entwicklung Sozialer Landwirtschaft relevante Unterschiede zwischen den fünf Ländern ergeben sich durch deren Gesetzgebung, Agrarstruktur, Netzwerkorganisationen, Beratungsstruktur und dem Grad der interdisziplinären Zusammenarbeit von Landwirtschafts- und Sozial- bzw. Gesundheitssektor. In den postsozialistischen Ländern werden innovative Soziale Landwirtschaften oft von sozialen Initiativen neu erfunden.

## Literatur

- Di Iacovo, F D & O'Connor D (2009): Priority areas and innovation strategies for further developing Social Farming in Europe. In: Supporting policies for Social Farming in Europe. Progressing Multi-functionality in Responsive Rural Areas. ARSIA, Firenze.
- van Elsen, T., Finuola, R. (2013): Policies and strategies of Green Care in Europe. – In: Gallis, C. (Hrsg.): Green Care for Human Therapy, Social Innovation, Rural Economy and Education. Public Health in the 21th century. Nova Science Publishers: 189-213, New York.